

Schaufenster die gegenüberliegende, von der Sonne beschienene Straßenfront wie auch der gesamte Verkehr auf dem Fahrdamm. Ursache ist die große Helligkeit der Straße im Gegensatz zum Schaufenster-Innern. Zur Abhilfe schafft man daher im Schaufenster einen hellfarbigen Hintergrund, der am besten die Dekoration um einen halben Meter überragt, oder man rückt die Rückwand des Schaufensters weiter vor, verringert also die Schaufenstertiefe, um so die ausgestellten Waren mehr dem Licht entgegenzubringen und überhaupt im Schaufensterraum eine höhere Leuchtdichte zu schaffen, die ja bei kleinerem Raum automatisch erreicht wird.

Auch kann man die Markise als Helfer gegen Spiegelung einsetzen. Man legt zwischen den oberen Rand der Markise und den unteren Rand des an der Hauswand befestigten Firmenschildes einen Zwischenraum, der mit Milchglas oder Mattglas abgedeckt wird, einen sogenannten Oberlicht-Rahmen, durch den das Schaufenster bei sonst voll wirksamer Markise Oberlicht bekommt, das als reines Tageslicht in das Schaufenster-Innere fallen kann. Auch wählt man einen Markisenstreifen von ungefähr 50 cm Breite, den man dann in einem derartig schrägen Winkel zur Hauswand anbringen muß, daß er jenen Teil des Schaufenster-Innern beschattet, dem sich die Blicke des Publikums hauptsächlich zuwenden.

In beiden Fällen wird die Spiegelung zwar im oberen Teil der Scheibe nicht beseitigt, was ja aber nichts schadet.

Eine weitere Möglichkeit — die aber heute noch viel zu kostspielig ist — bietet die gewölbte Schaufensterscheibe.

### III. Der Kampf gegen den Staub

Beim Kampf gegen den Staub im Schaufensterraum ist zu beachten, daß die Glasarten, aus denen die Scheiben bestehen, nicht immer die gleichen sind. Es werden die verschiedensten Sorten benutzt, und jeder Ladeninhaber sollte seinen Lieferanten der Schaufensterscheibe fragen, wie die Scheibe, die er ihm geliefert hat, am besten zu behandeln ist. Abgesehen davon gibt es natürlich auch einige allgemein gültige Regeln: 1. Jede Schaufensterscheibe muß öfters gereinigt werden, vor allem im Sommer. Die Reinigung erfolgt mit leicht angefeuchtetem Zeitungspapier; ein möglichst weiches Papier ist am besten. Noch geeigneter ist Sämisches Leder, das trocken oder naß verwendet werden kann; trocken, um vor einer gründlichen nassen Reinigung der Scheibe den gröbsten Staub und Schmutz zu entfernen. Dazu läßt sich auch gut ein Schwamm verwenden. 2. Bei der nassen Reinigung, die bei öfters wiederholter Trockenreinigung nur seltener zu erfolgen braucht, sind keine Stofflappen geeignet; gut sind hingegen wieder Sämisches Leder, ferner Gummistreifen, wobei man strichweise von oben nach unten arbeitet. Warmwasser empfiehlt sich nie, sondern nur lauwarmes, dem man Salmiakgeist, Brennspritus oder Essig beifügt; letzterer beseitigt besonders gut Kalkflecke.

Zuweilen gibt es bei Umbauten und Streifarbeiten auch Ölflecke an der Scheibe. Diese werden am besten mit Schmierseife bestrichen, die einige Stunden lang wirken muß, dann reibt man mit Wasser oder Brennspritus nach. Bei frischen Flecken genügt auch Salmiakgeist. Das Abkratzen der Farbe mit Messer oder Spachtel ist falsch.

Werden bei diesen Arbeiten oder sonst die Scheiben

## Das Bild der Woche



Aufn. Gemeinschaftswerbung Plörzheim

### Edelsteingravieren

Wie der Stahlgraveur in Stahl, so arbeitet der Edelsteingraveur seine Werke vertieft oder erhaben in dafür geeignete Schmucksteine ein, wie Achat, Onyx, Mondstein u. dgl. Das Werkzeug wird bei ihm nicht mit der Hand geführt, sondern ist feststehend. Eine waagrecht stehende, sich rasch drehende Achse trägt vorn ein Schneidewerkzeug, das je nach der Form als Rädchen, Zeiger oder Kolbe unterschieden wird. Diese Werkzeuge werden durch Auftragen von Öl und Diamantsaub schneidfähig gemacht.

Die Form wird dadurch hervorgebracht, daß der Graveur den Stein aus freier Hand gegen das Schneidewerkzeug in stets wechselnder Stellung andrückt. Es gehört eine große Sicherheit des Auges und Feinfühligkeit der Hand dazu, um auf diese Art ein vollendetes Kunstwerk in dem Stein hervorzubringen. — Nach Fertigstellung wird mit ähnlichen Werkzeugen poliert. R. R.

blind, so verfähre man wie folgt: Man reibt die Scheiben zuerst mit Öl ein, nach einigen Stunden entfernt man es mit Löschpapier, um nun die Scheibe mit Salmiakwasser zu putzen. Schließlich putzt man nochmals nach mit Essig und poliert die Scheibe gründlich, bis sie ganz trocken ist.

Wer all diese Winke beachtet, wird auch im Sommer mit den Schaufenstern und Scheiben keinen Ärger haben.

**Die Dauerleistung entscheidet! — Die Uhrmacher-Woche arbeitet stetig für die Förderung des Fachwissens. Schon oft war sie Schrittmacher, und sie wird es auch weiterhin sein. Treue um Treue!**